

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Aboabonnementssatz aus der tägl. Unterhaltungszeitung Leben, Wissen, Freizeit
und der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Bringerlehr monatlich 40,-
Vorbestellung bis zum 1. Februar 1975 unter Kreiswand für Deutschland und
Österreich gegen Versandkosten 30,- 2,75,- unter Zusatzwand für Spanien und Portugal

Bedienung: Gr. Bismarckstraße 14, O. Tel. 3405
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr
Expedition: Gr. Bismarckstraße 14 Tel. 1769
Rückfragericht nur am zweiten und dritten Tag

Zinsrate werden die Sogelpaltene Petitionen mit 25 % berechnet, bei ozeanmaligen Wiederholung wird statett gerechnet. Vereinssanzeige 20 %. Zinsrate müssen bis spätestens 1/2 10 Uhr früh an der Expedition abgeben sein und sind von

94-181

Dresden, Dienstag den 8. August 1911.

| 22 Zahra

Der Kampf um den Versicherungs- entwurf in England.

mit Sanden wird uns geschleben:

L. K. Nach dem begeisterten Empfang, der der Versicherungsvorlage bei ihrer Einbringung im Unterhause von allen Seiten und Parteien bereitet wurde, erwartete Lloyd George nun, daß sie nach einigen Wochen so leidenschaftliche Kämpfe innerhalb und außerhalb des Parlaments probogieren würden. Tatsächlich bei der Einbringung der Vorlage wurde sie heiterlich als außerhalb des Partiekampfes stehend erklärt und Lloyd George entzückte sich mit einem neuen Vorher, indem er es dem Unterhause völlig anheimzustellen vorgab, den Entwurf nach freiem Ermessen nach allen Richtungen hin zu verbessern. Aber dieses Versprechen wurde schon in den ersten Tagen der Kommissionssitzung in heimlicher Weise gebrochen. Lloyd George stellte im Unterhause eine Resolution durch, die den Anteil des Staates auf zwei Drittel der Gesamtkosten der Reform begrenzt. Dadurch wurde jeder Abänderungsantrag zur finanziellen Verbesserung der Vorlage, zur Erhöhung der Versicherungssleistungen von vornherein unmöglich gemacht. Über die Frage, ob dies formell der Fall sei, kam es innerhalb der Arbeiterfraktion, deren grohe Mehrheit für die erwähnte Resolution stimmte, zu einer überraschenden Kontroverse. Doch aber die Resolution sahlich die ganze Kommissionssitzung zu einer Fazze herabwürdig, darüber kann nicht der geringste Zweifel bestehen. Alle Verbesserungsanträge der Arbeiterpartei sind damit über Bord geworfen. Eine Herabsetzung der Arbeitersbeiträge kann jetzt nur noch auf Kosten der Versicherungssleistungen oder der finanziellen Sicherheit der Versicherungsvorsime erfolgen, und ebenso können die Leistungen nur erhöht werden durch Erhöhung der Arbeitersbeiträge oder der finanziellen Gestaltung der Vereine, es sei denn, was natürlich niemand glaubt, daß die Beiträge der Arbeitgeber entsprechend erhöht werden. Unter diesen Umständen kommt es kaum vermieden werden, daß die bisherigen Debatten der Kommissionssitzung ebenso gereizt wie im Stunde zweitlos waren. Hat jedes Ammendment, das die Kosten der Reform auch nur im geringsten Maße erhöht hätte, wurde von Lloyd George mit der größten Hartnäckigkeit zurückgewiesen.

Im dieser Weise sind bisher 12 Paragraphen von den 87 Paragraphen und 9 Zusatzartikel des Versicherungsentwurfs verabschiedet worden. Anfangs taten auch einige in Sozialpolitik machende Konservative so, als ob die Erhöhung der Versicherungsleistungen ihre einzige Sorge und hielten bei jedem Paragraphen langwellige Obstruktionssreden. Aber es zeigte sich sehr bald, daß der Vorlage ein ernstlicher Widerstand aus einer Seite drohte: von der Arbeiterpartei. Die Haltung der Arbeiterpartei gegenüber der Vorlage hat eine bemerkenswerte Wendung durchgemacht; sie entwidmete sich von Begeisterung zu Misstrauen und schließlich zu Feindseligkeit. Der Gang der Kommissionssitzung hat nicht wenig dazu beigetragen. Die Vorlage ist entschieden verschiedenartig worden. Zuerst kam der Ausschluß von Personen mit über 100 Pfund Sterling Jahreseinkommen von der freiwilligen Versicherung. Dann die Ausnahmbehandlung des Rentnerbeitratters. Von Verbesserungen ist trotz des unermüdlichen Razuuges der Arbeiterfraktion nur eine errungen worden, nämlich die, daß versicherte Ehefrauen bei Witwerschaft außer der Witwerschaftsunterstützung auch die ihnen gebührende Krankenunterstützung erhalten sollen. Aber auch davon sind die unversicherten Witster ausgeschlossen. Es waren Verschärfungen des Entwurfs, die die Arbeiterpartei beseitigen wollte und die zu sehr gereizten Szenen zwischen der Arbeiterpartei und Lloyd George führten. Erstens die Bestimmung, daß eine versicherte Person zur Krankenunterstützung nicht berrechtigt ist, wenn sie auf Grund des Unfallentzündungsgesetzes in Invalidität eingegangen ist. Da für diese nicht der Staat, sondern ausschließlich der Arbeitgeber haftbar ist, so ist es offensichtlich ungerechtfertigt, eine versicherte Person, der ihr zustehende Krankenunterstützung, für die sie fortlaufend Beiträge bezahlt, zu beraubten. Der zweite Mängelpunkt liegt im Artikel 11, wo eine versicherte Person mit ihrer Beisetzungszeit beurteilt werden kann. Nach der ursprünglichen Fassung des Entwurfs verliert der Versicherte alle erworbenen Rechte, wenn er länger als 13 Wochen mit seinen Beiträgen im Ruhestande ist, es sei denn, daß er nicht nur alle eigener nachhändigen Beiträge, sondern auch die, die, wäre er beschäftigt gewesen, auf seinen Arbeitgeber entfallen wären entrichtet. Nach langem Kampf erreichte die Arbeiterfraktion, daß alle Rechte erst nach 18wochigem Nichthandeln aufgehoben, aber nach 18wochigem Rückstande die Belebungen terminiert werden.

Wie sich die Stellung wenigstens eines sehr bedeutenden Teiles der Arbeiterbewegung zur Vorlage geändert hat, ist beliegt sehr deutlich eine vor einigen Tagen in London abgehaltene Gemeinsame Konferenz der Fablonischen Gewerkschaft und der Independent Organisationen der Industriearbeiter.

und Banch gesprochen hatten, wurde die folgende Resolution fast einstimmig angenommen:

Diese Versammlung ist der Ansicht, daß der Versicherungsentwurf grundsätzlich falsch ist und be lämpft werden sollte: 1. weil er ein Edict der zwangsläufigen Sohnebzüge begründet, das auf eine Kopfsteuer ohne Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit hinausläuft; 2. weil er im Interesse der nationalen Gesundheit Arbeitern und Arbeitgebern als solchen eine Last aufbietet, die von der Gesamtheit getragen werden sollte, und wer damit zwischen den arbeitenden und den beschäftigenden Klassen ein Verhältnis von zwangsläufiger Wohltätigkeit auf der einen Seite, von persönlicher Abhängigkeit auf der anderen Seite anerkennt und die bürgerliche Ungleichheit zu verewigem strebt; 3. weil er Gewerkschaften angingt, ihre Streik- und Unterstützungsrechte streng auseinander zu halten und damit ihr finanzielles Kampfesmittel eingeschränkt droht; 4. weil er das Krankheitsproblem auf nationaler Grundlage zu lösen vorgibt, ohne genügende Vorsorge trifft für die große Klasse von Arbeitern, die in keinem Unterstützungsverein Aufnahme finden können, ferner auch nicht für die Gesamtheit der Kinder und die große Mehrzahl der Mütter, wodurch eine umfassende Lösung des ganzen Problems nur verzögert wird; 5. weil seine Zweide viele mehr belastet als nachhergehend.

Da diese Mängel fundamental sind und bei der Novemissionssitzung nicht beseitigt werden können, fordert die Versammlung alle Sozialisten und Gewerkschafter auf, einmütig die Zurückziehung des Entwurfs zu fordern und statt seiner Maßregeln zu verlangen, die die Fragen der Wirtschaft, Krankheit und Arbeitslosigkeit auf Beitragssofe und möglichst nationaler Grundlage behandeln.“

Es ist gewiß kein Reichen theoretischer Klarheit und Festigkeit, daß die englische Arbeiterschaft bei der Beurteilung der Sozialversicherung so zwischen überschwenglicher Begeisterung und bedingungsloser Verdammung hin- und herschwankt. Bloß Georges Entwurf hat gewiß zahlreiche und sehr großartige Pläne, ja zum Teil auch solche, von denen die Verfasser der angeführten Resolution nichts zu wissen scheinen. Aber von dieser Erkenntnis bis zur direkten Bekämpfung der Vorlage ist noch ein weiter Schritt. Man sollte doch sowohl das gegenwärtig in England Erreichbare wie das in anderen Ländern Erreichte ins Auge lassen. Es scheint uns, daß gerade die Sozialisten die Vorlage schon wegen der ungeahnten organisatorischen Möglichkeiten, die sie ihnen eröffnet, mit Freude aufgreifen sollten. Wird der Entwurf jetzt fallen gelassen, dann mag es viele Jahre dauern, bis wieder eine ähnliche Reform zum Vorschein kommt, die aber auch schwerlich besser ausfallen wird. Die Aussichten, daß die Vorlage in dieser Session Gejagt wird, sind augenblicklich schon preßar genug, und die Sozialisten würden wohl besser daran tun, ihre Kräfte auf die noch erreichbaren Verbesserungen zu konzentrieren, als die Mitverantwortung für den eventuellen Fall der Reform auf sich

Der Katholikentag

Wolff 63

Ein Katholikentag ist ein wunderliches Gemisch vom Gedienst, Volksversammlung, Jahrmarktstreubel und Alkoholeinschlag. Seine Anziehungskraft liegt zum guten Teil darin, daß er für alle Bedürfnisse des Leibes und der Seele hinreichende Versorgung gewährt, an dem Verstand dagegen die denkbar geringsten Anforderungen stellt. Seine Veranstaltungen beginnen am Sonntag mit einem Arbeitertreffen, dessen Teilnehmer sich nachher an Rippchen und Handkäse mit Weißwurst stärken, und sie enden am Donnerstag mit einem Festmahl für die besten Leute, das trockene Brot zu 4,50 M. und die Weine in entsprechender Preislage. Im Leben beschören sich die Gegenseite, auf den Katholikentagen legt man gütlich die sozialen Gegensätze einer angemessenen Größenordnung: man fertigt die Arbeiter, nachdem sie ihrer Pflicht als katholisches Volk getan haben, mit Bier und Handkäse ab und spiedelt sie dann wieder in ihre Heimat. Dann ist ein hoher Adel und eine hohe Geistlichkeit unter sich und es besteht keine Gefahr, daß die Gegenseite auseinanderbringen und die Teilnehmer des Festmales

Den katholischen Arbeitern gehörte der heutige Sonntag, zum Vande und zu Wasser, mit der Wahn, mit dem Schiff oder zu Fuß famen sie seit heute früh vereinsweise nach Mainz gezogen, die gold gestickte Fahne mit irgendinem heiligen und einem strommen Spruch geschmückt, von mehr oder weniger phantastisch kostümirten Männern vorangetragen; trommelnd und trumpetend zogen sie ihrem Quartier zu, von wo aus sie einzeln oder truppweise sich die Herrlichkeit des goldenen Mainz anschauten. Die Stadt prangt im Festzelt wie bei einem Kaiserbesuch oder einem Bundeschießen oder sonst einer Gelegenheit, wo es gilt, die gute Gesinnung der Bürgerschaft, ihre Schönheit und ihre Wirthschaften von der besten Seite zu zeigen. In einer Zeit, wo es gilt, die Heste zu rettern wie sie fallen und das Geld zu nehmen wo man es tragen kann, ist ja jede Stadt, die etwas auf sich hält, auf festliche Anfänge eingerichtet, die Stadt, die Vorrichtungen mit das Material sind vorhanden und über Nacht erheben sich die Triumphbögen und die Bühnenmosten, schlängen sich Vaub und Blüte von Haus zu Haus.

Man rechnet heute, wie die Katholikentagspresse mit Stolz verkündet, mit einem Fremdenstrom von einer Viertelmillion Personen. Eine solche Masse füllt für den Verkehrsverkehr das Gewicht, und mit Geduld und Staunen führt man sich die kostolitische Wirt, die Biermädchen und Bierknöpfchen und die Kilometer Bierflaschen zu, die dieser oder jener Wirt zur Sättigung der heute in Waling verfammelten Christlichkeit aufgehoben hat. Die freien Tücher der Stadt sind in Berggärten umgewandelt und sein Edchen, das ein findiger Wirt nicht durch Aufholen von Tisch und Bank zur Erweiterung seines Betriebes ausgenutzt hat. Waling ist heute eine einzige Biervertriebsgelegenheit, eine einzige Wirtschaftsbetriebe, wo die katholische Vollstrecke unter dem Namen der Bierkugeln, Bierknöpfchen und her unterschiedlichsten Walingen

Das Hauptfeld im Programm des heutigen Tages, der Arbeiterfestzug, ist in üblicher Weise, d. h. mit der bei den ältesten gewohnten Jahrestagfeier, verlaufen. 900 Vereine mit 50 000 Teilnehmern kündeten die Befreiungsbücher an. In Wirklichkeit umfasste der Zug nicht viel mehr als die Hälfte der genannten Teilnehmerzahl; man hatte zusammengezögert, wessen man an Betrieben habhaft werden könnte: Wallfahrtvereine, Mützenbauvereine, Pfarrvereine, Volkvereine, Männervereine und was sonst sich alles dem weitläufigen fahrlässigen Vereinbewegen zugesellt. Unter den 25 000 Zugteilnehmern mochten etwa 15 000 Arbeiter sein, womit wäre also viel Staat zu machen! zumal wenn man bedenkt, welche Mühe für die Macher des Wallfahrtstages gegeben hatten, durch die Petitionen auf die Behörden zu kommen.

Das reformationskatholische Zwanzigste Jahrhundert (Weinheim) bringt Ketteler in Vergleich zu seinem jungen Nachfolger, der ungleich dem jüngeren Drausdinger aus Westfalen es durchsetzte, sich freudig auf Ebenen zu machen: „Selbst die Mainzer Bischweier sollen mit ihm zufrieden sein. Und das heißt viel. Neben dem Handels ist das die berühmteste Mainzer Spezialität; eine besondere Sorte von Menschen, meist wohlbürtigen Geschlechts, nicht gerade however, aber sehr schick; selten zu Haus, aber meist vor den Kirchen; aufgerichtet mit Revolverbüchsen und Jungen, die stehend sind als die langen Putznadeln. Und sie alle sind mit dem Bischof zufrieden. Und darum kann der Katholikentag ruhig stattfinden. Es wird volle Harmonie sein. Der Bischof ist Berliner Prätung und die Redner ebenfalls. Keine Ausprüche gibt es nicht; die Massen verstehen das meiste nicht flüssig, aber, um zu beweisen, wie sehr sie es verstehen. Tatjam bestänt die Parade ohne Mäßigung.“

Deutsches Reich

四庫全書

Die diesjährige Hühnerperiode und die dadurch bedingte Milchernie dürften sich für die Volksernährung bald in druden der Weise bemerkbar machen. Der Sommer 1911 erinnert in mehr als einer Beziehung an das Jahr 1904. Auch damals herrschten starke Dürre und Trockenheit, die die Kartoffel- und Hühnerernte wesentlich beeinträchtigten. Die Saaten standen rascher verschlechterten sich im Juli und August erheblich, wie wir es auch dieses Jahr beobachten können. Der frühe Mangel an Grünfutter führt zu einer Verstärkung des Angebotes auf dem Viehmarkt, bringt zunächst eine kurzperiode sinkender Preise, der dann nach dem Verkaufsstandort diekehrseite, die Teuerung, folgen würde. Sind die Lebendmittelpreise jetzt schon ziemlich hoch, so ist für die nächste Zeit mit einer weiteren Steigerung zu rechnen. Schon gegenwärtig machen sich in vielen Gegenden Befriedungen geltend die Milchpreise zu erhöhen, wogegen sich die Konsumierer und auch die Milchhändler hoffentlich energisch zur Wehr setzen werden. Der Ernteverlust an Brotaufgetreide wird dank unserer famosen Getreidezölle die Brotpreise noch höher schneller lassen. Und dazu ein noch höheres Steigen der Fleischpreise weil die Bauern unter dem Druck des Huttermangels auch einen verminderten Viehbesitz halten werden. Die Statistischen Korrespondenz schreibt über den Ausfall der Hühnerernte:

Ganz trostlos sind in diesem Jahre die Hutterverhältnisse. Klee, Luzerne und Wiesen lassen einen zweiten Schnitt kaum mehr erhoffen, nachdem schon der erste schwach ausgesunken war. Da selbstverständlich auch die Weiden dem Vieh keine ausreichende Nahrung mehr bieten, müssen die Kleeschläge und Wiesen ihren geringen Nachwuchs zum Vieh hergeben, der, wie gesagt, doch wohl kaum noch zum Hied kommen wird, selbst wenn bald durchdringender Regen siele. Hier und da ist der Huttermangel schon jetzt fühlbar, der dem Milchwirtschaft treibenden Landwirte schwere Sorge bereitet. Stellenweise ist man bereits zur Trockenfütterung geschritten, zumal, wenn dem Vieh das Tränwasser, wo Böche und Leiche ausgetrocknet sind, auf die Weide gebracht werden mügte. So müssen also schon jetzt die auf den Winter berechneten Heubottäte angegriffen

Unter diesen abnormen Verhältnissen des heutigen Sommers zeigt sich die Schädlichkeit der Huttermittelzölle für den kleinen und mittleren Grundbesitzer so drastisch wie selten. Der kleine Bauer kann den Hutterbedarf seines Vieches nicht durch Eigengrund decken, sondern muß Huttermittel in Gestalt von Huttergerste, Kleie, Mais usw. zukaufen. Infolge der darauf ruhenden Zölle werden unsere Großgrundbesitzer ihre Huttermittel zu horrenden Preisen los und holen damit den kleinen Bauern die letzte Ruh aus dem Stalle. Es ist deshalb ein kaum zu überbietendes Schild politischer Heuchelei, wenn die Deutsche Gesetzgebung in einer Freihandelsrichtung salsamig-

Die Deutsche Tagezeitung in einer Genrebetrachtung Jahrung 1900
voll schreibt:

Der Bauer weiß und hat es schon vielfach erfahren, daß Klagen und Warten nicht hilft. Er muß seinem Herrn Gott stille halten, der auch durch Sorgen segnet, der auch durch Rücksicht reich zu machen weiß. Möge er auch in diesem schlimmen Jahre nicht wieder den warten und sich auflehnen, der ob den Welttern sitzt! Wo Gott mit dieser Brüfung will, das wissen wir nicht; doch er es aber gut meint, das wissen wir. Und er wird uns nicht verlassen, wenn wir ihn nicht verlassen. Noch ist manches zu retten. Hoffnung soll auch uns nicht zu schanden werden lassen. Die Eigenart des landwirtschaftlichen Berufes und Werkes bringt es mit sich, daß er die Unbilägen der Witterung fragen muß, daß er trotz alles Fleißes und aller Klugheit, trotz der Unterflügung der Wissenschaft nicht sicher

Internationale Hygiene-Ausstellung

Dresden 1911.

Mittwoch den 9. August

Kasseneröffnung 9 Uhr. Gewöhnliche Eintrittspreise: Von 9 bis 10 Uhr M. z., von 10 Uhr ab M. z., von 7 Uhr abends ab 50 Pf.

Konzerte.

Musikpavillon A (Konzertplatz). Von 4 Uhr nachmittags an:

Kapelle des Königl. Sächs. 12. Infanterie-Reg. Nr. 77. Direkt: Musikdirektor H. Röpenack.

Musikpavillon B (Herkules-Allee). Von 4 Uhr nachmittags an:

Kapelle des Königl. Sächs. 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68, Riesa. Direktion: Musikkmeister Otto.

Bei günstigem Wetter spielt diese Kapelle von 3-4 Uhr nachm. auf **Musikpodium C** (zwischen Hallen: Wohnung und Ansiedlung und Beruf und Technik).

Steinarbeiter!

Donnerstag den 10. August, abends 6½, Uhr
im Volkshaus

Platzvertreter-Sitzung der Sandsteinmetzen.

Die Rechenexemplar, soweit dieselben fertig, sind mitzubringen.
Die Verwaltung.

Turnerschaft der Lößnitzortschaften

M. d. A.-T.-B.

Um vielseitigen Wünschen Rechnung zu tragen, haben wir beschlossen, nunmehr in zwei Abteilungen zu turnen. — Es turnt die

1. Abteilung: **Röthlichenbroda**

Dienstag und Freitag, von 8½ bis 10 Uhr. Turnlokal: Restaurant Lößnithof.

2. Abteilung: **Nadebeul**

Dienstag und Freitag, von 8½ bis 10 Uhr. Turnlokal: Gauhof Goldne Krone.

Mit dieser Einrichtung glauben wir, allen Freunden der Arbeiterturbewegung in den Lößnitzortschaften Gelegenheit zu bieten, sich den freien Turnnäthe zu widmen. Werte Anmeldungen werden an den Turnabenden eingereichten. Der Turnrat.



Görlitzer Str. 14, Tel. 3112 | Röthenbörger Str. 47 Tel. 4114
Blumenstraße 4, 2257 | Weitlingerstraße 17, 1835
Bismarckstr. 13, 4102 | Blumenstraße 43, 1735
Röthlichenstraße 12, 2906 | Weitlingerstraße 27, 4596
Biemerstraße 11, 4871 | Torgauer Straße 10, 1039
Wartbauer Str. 14, 4051 | Trompeterstraße 5, 2067
Pionenbauerstr. 24, 3970 | Röthenbörger Str. 18, 4114
Kontore, Lager, Verland: Wölfritzstr. 1. Tel. 1634.
Göbel aus leichten Dampferzufuhren wieder eingetroffen:

Ein Doppelwaggon

fette zarte weinfleischige

Neue Vollheringe

10 St. 45 Pf.; 10 St. 55 Pf.; 10 St. 60 Pf.; 10 St. 70 Pf.
Das Hundert 425 Pf., 525 Pf., 575 Pf., 675 Pf.

½ Tonne von 35%, bis 41%, M. 1, Tonne von 18%, bis 21%, M.

Neue mehlreiche Kartoffeln 3 Pf. 20 Pf.

Von Göbel wieder eingetroffenes Dampfieren direkt aus See in frischqualität:

Schellfisch, „Helg.“ Pf. 20 Pf.

in pfünfigen Stückchen

Seelachs, ohne Kopf Pf. 18 Pf.

in Stückchen

■ Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Verwand prompt gegen Nachnahme.

Frauen-Tee

R. Freisleben
nur Postplatz.

Flora-VARIETÉ Hammers :: Hotel ::

Sommer-Theater. — Elektrische Bühnen 1, 2, 3 und 22.
Anfang 8 Uhr.

Montags 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr

Das grosse Elite-Programm:

The 2 Leftons, Equilibrist-Akt

Ferry, the English boy-Juggler

Paul Galley, Musical Comedian

und die übrigen Attraktionen.

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

LORA Das grosse Elite-Programm:

The 2 Leftons, Equilibrist-Akt

Ferry, the English boy-Juggler

Paul Galley, Musical Comedian

und die übrigen Attraktionen.

Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Onkel Toms Hütte

Grosses Ostra-Gehege

direkt am neuen Schlachthof gelegen

3ten Mittwoch 5 Uhr: Freikonzert. Schlachtfest

Karussell-Belustigung und Kinder-Spielplatz.

Ginem geehrten Publikum und unsern werten Gästen zur geläufigen Kennzeichnung, daß wir unser bisher Weiberlysthe 18 betriebenes

Restaur. zur Friedrichsburg

nach

6 Maxstrasse 6

verlegt haben. Es wird unser ehriges Bestreben sein, das bisher erworbene Vertrauen zu erhalten und verfestigen, die und hochstehenden Gäste auch in unserm neuen Lokal mit dem Besten, was Küche und Keller bieten, zu bewirken. Indem wir aufmerksame Bedienung zusichern, bitten um ferneres Wohlwollen und gütigen Aufspruch

Julius Engler und Frau.

Konsumverein Vorwärts

für Dresden und Umg.

empfiehlt seinen Mitgliedern bei der heißen Jahreszeit:

Himbeer-Saft

den Apotheker-Vorchriften genügend, lose, Pf. 40 Pf.

½ Flasche 45 Pf., ¼ Flasche 65 Pf.

Zitronen-Saft

½ Flasche 30 Pf., ¼ Flasche 50 Pf.

Zitronen

Stiel 9 Pf.

Auf alte Fässer wurden in den letzten Jahren 8% Rückergütung gewährt.

Fahrräder

neu, 1 Jahr Garantie

46, 48, 50, 75 bis 150 Pf.

Damenräder 55, 65 bis 105 Pf.

500 Mäntel 1. Polsterjackett m. Klein.

Mäntel gebügeln m. Klein.

1. Polsterjackett 4.50, 5.50.

2. Polsterjackett 1.85, 2.25, 3.—

mit Garant. 1.75, 4.50.

3. Polsterjackett 1.75, 4.00, 5.—

4. Polsterjackett 5.50, 6.50, 11.75.

5. Polsterjackett 1.80, 2.50, 8.00.

6. Polsterjackett 8.75, 4.50, 5.50.

7. Polsterjackett 5.75, 2.25, 10.00.

8. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

9. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

10. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

11. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

12. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

13. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

14. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

15. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

16. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

17. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

18. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

19. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

20. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

21. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

22. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

23. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

24. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

25. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

26. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

27. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

28. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

29. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

30. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

31. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

32. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

33. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

34. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

35. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

36. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

37. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

38. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

39. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

40. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

41. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

42. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

43. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

44. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

45. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

46. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

47. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

48. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

49. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

50. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

51. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

52. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

53. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

54. Polsterjackett 1.25, 2.25, 10.00.

55.

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Dresden, Dienstag den 8. August 1911.

22. Jahrgang.

Nr. 181.

In die Parteigenossen Sachsen!

Zwei Verschluß des Centralomitees und der Bezirkssomitees
abseit die dreijährige

Landesversammlung

am 20., 21. und 22. August in Meißen statt.

Berlitzige Tagesordnung:

Bericht des Centralomitees.

a) Organisation und Agitation. Berichterstatter: E. Schulze.

b) Rechtsarbeit. Berichterstatter: Ernst Strauß.

Das Organisationsstatut.

Revisor: Karl Sinnermann.

Die Gemeindereform.

Revisor: Heinrich Lange, Leipzig.

Die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Revisor: Fritz Ober, Leipzig.

Anträge der Parteigenossen.

Wahl des Ortes für die nächste Landesversammlung.

Wahl des Ortes für die nächste Landesversammlung findet Sonntag

am 22. August, abends 6 Uhr, in der Geiselpburg in Meißen

Das Centralomitee.

Anträge zur Landesversammlung in Meißen.

Zum Organisationsentwurf.

Es beantragt:

Die Parteigenossen des 4. Kreises:

Die am 12. Juli tagende Generalversammlung des Sozialdemokratischen Verbands über den 4. Sachsischen Reichstagwahlkreis stellt ein Urteil:

Die Landesversammlung möge beschließen, den Organisationsentwurf einer Kommission zu vorzunehmen.

Die Reichsamt Parteorganisation:

Die Landesversammlung möge beschließen: Der Entwurf zum Organisationsentwurf ist einer der Konferenz zu wählenden Kommission, die sich aus allen Vertretern zusammenstellt, zu übertragen. Die Kommission hat der nächsten Konferenz einen neuen Entwurf zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Die Parteigenossen des 11. Kreises:

Am 13. an Stelle der Worte: „und den sächsischen Landtags- und Reichstagabgeordneten der Partei“ zu sagen: „und einer Vertretung von einem Drittel der sächsischen Landtags- und Reichstagabgeordneten der Partei“.

Die Parteigenossen des 15. Kreises:

Den Entwurf zum neuen Organisationsstatut einer Revisionsskommission zu übertragen.

Die Ortsgruppe Blank:

Die Landesversammlung in Meißen möge folgenden seitens der Ortsgruppe Blank erstellten Vinklärungsentwurf zum Organisationsentwurf bestimmen:

§ 2. Innerhalb eines Reichstagwahlkreises sollt die Parteiversammlung ihre Angelegenheiten im Einvernehmen mit dem Landes-

und Reichstagwahlkreis bilden einen Bezirksvorstand.

Die Vorbände dieser Verbände seien nun zusammen aus je

einem Vorstand und den zugehörigen Wahlkreisvereinen und konstituieren sich selbst.

§ 3. Die Bezirksvorstände werden zu sechs Bezirkverbänden

angegliedert, welche die zugehörigen Wahlkreisvereine und konstituieren sich selbst.

§ 4. Die Bezirkverbände werden zu sechs Bezirksvorständen

angegliedert, welche die zugehörigen Wahlkreisvereine und konstituieren sich selbst.

§ 5. Die Bezirksvorstände werden zu sechs Bezirksvorständen

angegliedert, welche die zugehörigen Wahlkreisvereine und konstituieren sich selbst.

§ 6. Auflösung der Bezirksvorstände ist, in dauernder Verbin-

zung mit den Bezirksvorständen der Wahlkreise zu bleiben.

§ 7. Die Bezirksvorstände sind für die Durchführung der Beschlüsse

der Landesversammlung und des Landesvorstandes Sorge zu tragen.

§ 8. Die Bezirksvorstände haben das Recht, an

der Landesversammlung der zugehörigen Wahlkreise teilzunehmen,

sofern sie die Aufgaben der Bezirksvorstände übernehmen.

§ 9. Die Bezirksvorstände sind in der Regel zu vertragen: „Der Ver-

trag kann nur vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

ist, nicht zulässig ist, in den Abendstunden zu

beginnen und vor Mittwochnachmittag wieder an seinen Wohnort

kehren, mindestens 3 M.“; für Versammlungen, die einen

Teil des Bezirksvorstandes des Redners, sofern es ein Unternehmen

Bürglungen wurde sie aber mit 1821 667,18 M. Beitragsentnahmen belastet. Auch hier wurde sie mit 23 041,90 M. mehr, also zu Nutzen beläuft. Sie hatte nämlich circa 70 000 M. anderen Aufhalten zu erhalten, während sie circa 55 000 M. wieder erhielt.

Die Reichsverfassungsordnung bringt leider keine Veränderung, ebenso wenig eine Vereinigung des Zustandes.

Der Krämerwirt und der Marokkofrage.

Etwas spät aufgestanden sind die ländlichen konserватiven Widerstandspolitiker, um auch ein Zeichen ans marokkanische Kriegsfürstentum anzulegen. Sie wünschen in den Sächs. Pol. Nachrichten, der Korrespondenz des konserватiven Landesvereins, folgende schärfste Kriegserklärung an die Friedensfreunde:

Den Eintritt unserer Reichsregierung, gegenüber der Verhöhnung der übernommenen Vertragspflichten durch Frankreich in Marokko endlich unsere Interessen energisch zu wahren, haben mit vielen Freuden unseres Volkes auch die konserватiven Sachsen wie die Morgenröte einer neuen Epoche zielbewusster äußerer Politik begrüßt. Es liegt hierin eine hohe Art der Haltung unseres auswärtigen Politikers in den vergangenen Jahren, wenn jetzt schon die bloße Erwähnung dieses Wortes so selbstverständliches Entzücken in den nationalen Teilen unseres Volkes wie eine Erkrankung von einem lärmenden Trubel begrüßt wurde. Die wohlartig deutsch fließenden Männer verstanden es schon längst nicht mehr, wie man unserem Volke die Kosten einer so gewaltigen Rüstung aufzulegen und gleichzeitig in fast allen Fragen unserer Nachpolitik eine Haltung einzunehmen formte, die wir immer mehr in Gefahr brachte, in der Welt nicht mehr ernst genommen zu werden. Das deutsche Volk kann von der Reichsregierung verlangen, daß sie bis zum Ende dieser jahre Zeit gezeigt, die in einer solchen für unsere Interessen Zukunft bedeutsamen Frage unverzüglich ist und in einem Heere von fünf Millionen ausgebildeter und disziplinierter Streitkräfte einen Rückhalt findet. Nicht nur reale Interessen, auch nationale Ausforderbarkeiten stehen auf dem Spiele. Mit Vertrauen blühen wir auf diejenigen Leiter unserer austwärtigen Politik. Ein großes Stück unserer deutscher Geschichte liegt zuzeit in ihren Händen.

Es herrschet! Könnte man zu dieser Stillistung sagen. Also weil die reaktionären Parteien genau ihr Wahlappell an dem Kriegsneuer fordern wollten (das sind die nationalen Ausforderbarkeiten), verlangen sie, daß zwei und mehr Ausländer zusammen geholt werden.

Die neuere Entwicklung der Marokko-Affäre macht ihnen freilich einen dicken Strich durch ihre Hoffnung. Sie haben sich nur einmal wieder unerbittlich blamiert — sie standen viel zu spät auf mit ihrer "Morgenröte".

Die Erwerbsgesellschaften im Königreich Sachsen.

a) Es gibt zu Tendenzen der kapitalistischen Produktionsweise, den Unternehmern als Person mehr und mehr auszuhalten. Mehr und mehr zeigt das Kapital als solches, das bezahlte Helfkräfte anstellt. Diese Entwicklung wird am besten demonstriert durch die große Ausgestaltung, welche Aktien- und ähnliche Beteiligungen erforderten. Eine Anzahl Kapitalisten treten zusammen, geben das nötige Geld her und lassen das übrige von den Angestellten begießen. Die Aktionäre ziehen dann nur die Dividende ein.

Eine große Ausgestaltung haben die Erwerbsgesellschaften in dem Industrieland Königreich Sachsen gefunden. Im Jahre 1910 waren in Sachsen vorhanden 465 Aktiengesellschaften mit 981 Millionen Mark nominalem Aktienkapital. Am umfangreichsten war das Handelsgewerbe beteiligt, auf das auch 80 Gesellschaften mit 488 Millionen Mark Kapital entfallen. Es folgt dann die Industrie der Maschinen und Anströmung, in der 33 Aktiengesellschaften mit 112 Millionen Mark Kapital vorhanden sind. Im Jahre 1910 waren in Sachsen vorhanden 23 Gesellschaften mit 42 Millionen Mark Kapital in Liquidation und 8 Gesellschaften mit 2 Millionen Mark Kapital in Konkurs.

Eine noch glänzender Entwicklung haben die Gesellschaften mit beschränkter Haftung gehabt. Solche waren nach der letzten Statistik in Sachsen 887 mit 171 Millionen Mark Stammkapital vorhanden. Auch hier waren in einer Linie Handel und Gewerbe mit 240 Gesellschaften und 44,6 Millionen Mark Kapital beteiligt. Es folgt die Industrie der Maschinen und Werkzeuge mit 111 Gesellschaften und 214 Millionen Mark Kapital, die Industrie der Erden und Erden mit 70 Gesellschaften und 15,3 Millionen Mark Kapital usw. Zu Liquidation befinden sich 83, in Kontakt 44 Gesellschaften. Außerhalb der hier angegebenen Gr. m. b. H. stehen noch die Wirtschaftsgesellschaften (Konsumvereine usw.).

Die Gewegeburg bringt die Entwicklung der Erwerbsgesellschaften außerordentlich erleichtert. Die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen sind sehr einfach — so primitiv sogar, daß sich schon Mängel voran gestellt haben, die Gefahren in sich tragen.

In der Proletarierfranzösisch gestorben ist unser Genosse Gemeinderatsmitglied Stünker in Elba in im Alter von 33 Jahren. Er war vor einigen Monaten noch in der Lungenheilanstalt Wald und kam auch anschließend gleich nach Hause. Der alte Mann gehörte fünf Jahre dem Gemeinderat an. Er galt als ein bekannter und ehrlicher Genosse, der stets von den Begierigen geschont wurde. Auch in der Gewerkschaftsbewegung stand er, er war Legistiker, seinen Mann.

Niederrhein in Sachsen. Nach dem amtlichen Bericht der königlichen Kommission für das Veterinärum über die am 31. Juli 1911 im Königreich Sachsen hierhergehenden aufsteigenden Niederrheinischen Schädeln: a) Wildschwein in 3 Gemeinden und 3 Gemarkungen (am 15. Juli 1911: in 4 Gemeinden mit 6 Schädeln); b) Rauschschwein in Riedelsthaler (Amtshauptmannschaft Zwickauberg); c) Rauschschwein und 1 Schädel; d) Rauschschwein und 18 Gemeinden und 450 Schädeln (125 Gemeinden und 350 Schädel); e) Rauschschwein in Stadt Chemnitz (1 Gemeinde und 1 Schädel); f) Rauschschwein in 2 Gemeinden und 2 Schädeln (4 Gemeinden und 4 Schädel); g) Schweinehaut einschl. Schweinepehl in Oberharz (Amtshauptmannschaft Wittenberg); h) Rauschschwein in 4 Gemeinden und 9 Schädeln (6 Gemeinden und 11 Schädel); i) Rauschschwein der Rausch in 3 Gemeinden und 4 Schädeln (3 Gemeinden und 4 Schädel); l) Schädelstaudenmarktfestigung der Rausch in 18 Gemeinden und 29 Gemeinden (21 Gemeinden und 23 Schädel).

kleine Nachrichten aus dem Lande. Wie am Sonnabend Abend der Schuhmachermeister Beck aus Oberroßau mit seinem Rad nach Hainichen fuhr, suchte er beim Gasthof Tivoli in Grumbach mit einem von Hainichen kommenden Welschware zusammen. Das Gelehrte war den Blauen Beck durch einen vor dem Tivoli haltenden Landwagen verborgen geblieben, so daß beim Einbiegen in die Straße nach Hainichen Beck auf die Peitsche des Schuhmachers auftrat. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transporte nach seiner Wohnung verstarb. — In Roßau wurde der 70 Jahre alte Schuhmacher Helme tot aus der Kutsche gezogen. Er ist aus Gram über den vor kurzem erfolgten Tod seines Lebensgefährten in den Tod gegangen. — In Reichenbach brannte das der Lungenheilanstalt gegenüber, der legten Nummer 14 steht die Landeszeitung unter Dresden.

liegende Töchterliche Wohnhaus nieder. — In Plauen i. V. wurde ein junger Kaufmann wegen Entziehung in Haft genommen, als er auf der Post das Geld in Empfang nehmen wollte. — In Döbeln fiel ein Einwohner an einem Zwischenfall an der Lippe. — Ein Weingärtner aus einer Zwickauer Einwohner bei dessen leidenschaftlicher Schießerei unter Verwendung einer Eisenbüchse ein Baderlehring das Leben einbüßte. Bekanntlich zerbrach die Nüsse und ein Eisenstück ließ dem Lehrling daran den Kopf, daß der junge Bader nie zusammenbrach. Der unvorsichtige Bader wurde jetzt an zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Weingeschäftiger Leiden vergaßt sich in Leipzig ein Arzt mit Stahlholz. — Ein Viehbestatter starb am Sonntag in Leipzig ein 15-jähriges Kindchen — Augenzeugen sahen sich zu berufen. Das Kindchen blieb am Leben. — In Jülich wurde am Sonntag ein Kohlenbergwerk durch einen Blitzeinschlag in Flammen gesetzt. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß fast die gesamten umgangreichen Schachtanlagen über Tage in Flammen standen und verbrannten u. a. das große Reichsmuseum, die Koblenzschänke, die Kohlenaufbereitungsanlagen und ein Beamtenwohnhaus. Durch den Einsatz des Mannschaftsvermögens wurde den unter Tage befindlichen Bergleuten der Ausgang verbarrikadiert, so daß sie durch einen andern Schacht wieder nach oben befördert werden mußten. Die Bergungsarbeiten wurden dadurch erleichtert, daß sich viele Feuerwehrleute auf dem Feuerwehrtage in Burzen befanden.

Stadt-Chronik.

Die Agrarier und die Konsumenten.

Das Amtsblatt des Landesbauamtes schreibt: „Der gegenwärtige Standort der Schweinepreise läßt das Wirtschaftsverhältnis zu den Schweinefleischpreisen, wie sie jetzt noch immer gefordert werden, besonders auffällig hervortreten. Noch nie ist der Abstand zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis so groß gewesen wie in diesem Jahre, was an den Hauptmärkten Deutschlands statistisch nachgewiesen wird. Diese künstliche Hochhaltung wird selbstverständlich ungünstig auf den Konsum. Würde der Preis des Schweinefleisches dem starken Einfluß der Schweinepreise gefolgt sein, so würden die Konsumenten in viel größerem Maße sich dem Genuss des billigen Schweinefleisches zugewandt haben, wodurch einmal die Nachfrage nach Fleisch leicht gemildert und zweitens der Schweinefleischkonsument stark erhöht worden wäre. Der stärkere Verbrauch an Schweinefleisch würde aber auf die Schweinepreise regulierend wirken, so daß dem jetzigen vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus bedenklichen Tieffeld der Schweinepreise vorgebeugt werden wäre. Das jetzige Wirtschaftsverhältnis zwischen den Preisen für Schlachtfleische und den Schweinefleischpreisen bedeutet also nicht nur eine durchaus ungerechtfertigte Belohnung der Konsumenten, sondern bildet zugleich die Ursache zu Schwankungen in der Schweinefleischproduktion, indem die natürliche Folge des jetzigen Tieffeldes der Schweinepreise an vielen Orten eine Einldenkung der Schweinemast sein wird. Fleischverbrauch, Fleischpreise und Fleischproduktion stehen also in einem unmittelbaren Zusammenhang, als oft angenommen wird.“

Das Mitleid des agrarischen Blattes mit den Konsumenten ist rührend. Schade nur, daß es so selten sich regt, nämlich nur dann, wenn die eigenen Interessen der Agrarier mit in Frage kommen. Scherhaft sorgt die Rote für übrigens nicht, denn bekanntlich willst starkes Angebot von Waren preiserniedrigend. Die Schweine werden von dieser Regel keine Ausnahme machen.

Die Durchführung der Schwemmanalisation.

Auf Grund des Erlasses über die Schwemmanalisation wird vom Rat bestimmt, daß binnen einer dreijährigen, vom 1. Juli 1911 an laufenden Frist die unmittelbare Abschwemmung der menschlichen Exkremente in die städtischen Schlämnen weiter für diejenigen Grundstücke der Altstadt und der Neustadt durchgeführt sein muss, die zu den näher bezeichneten Stadtgebietstreilen gehören. Winnen der dreijährigen Frist sind die Entwässerungs- und Abortanlagen den Vortheilen des Ortsgeleys über die Entwässerung der Grundstücke und den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen gemäß einzurichten, die Absetzianlagen durchgängig mit Wasserdrückung zu versehen und die vorhandenen Abortsgruben des Klärgruben zu befreiten. Die Erteilung der erforderlichen Genehmigung zu den vorzunehmenden baulichen Veränderungen ist unter Bedingung der Zeichnungen und Beschreibungen spätestens sechs Monate vor Ablauf der vorstehend für die Ausführung festgesetzten dreijährigen Frist beim Rath, Dienstamt, zu beantragen. Die Überweitung der Kosten für die baulichen Veränderungen auf Grundrente durch die Grundrente und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden ist zulässig. Die Auträge auf Überweitung sind bei der Grundrenten- und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden, Augustgasse Nr. 4, unter Vorlegung der Kostenanschläge zu stellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es zur Vermeidung von Weiterverlust (Kosten, Sicherheitsleistungen usw.) erforderlich und daher dringend anzuraten ist, die Genehmigung der Anlage und die Überweitung ihrer Kosten auf Rente so rechtzeitig in die Wege zu leiten, daß mit der Ausführung der Anlage, insbesondere aber des durch das Tiefbaumaß zu vollziehenden Klärleitungsan schlusses, erst begonnen zu werden braucht, wenn das Ueberweizungsverfahren abgeschlossen ist. Bereits bei den Klärleitungsarbeiten für die Christuskirche war man auf die zum Teil noch gut erhaltenen, zum Teil aber bereits zusammengebrochenen Stollen gestoßen.

Strassenbahnschall. Von einem Straßenbahnschall überwältigt wurde am Sonnabend abends ein älterer Mann in der Bildstraße Straße. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen an den Beinen und am Kopfe davon und wurde mittels Krankenwagens nach dem Krankenhaus gebracht.

Waldesholzungslinde Trachenberge. Am Mittwoch den 9. August, nachm. 1/2 Uhr, wird Herr Willi Weinberg, Mitglied des Stuttgartter Theaters, auf Wunsch seines Vaters fortgefahren. — Der Anfahrtsweg Dresden-Zwickau-Lichtenstein verkehrt Montag den 14. August. Der Zuglauf wird Sonnabend den 12. August mittags 12 Uhr geöffnet. — Der Anfahrtsweg Dresden-Zwickau-Lichtenstein am 15. August, vorm. 8.30 Uhr, vom diesigen Hauptbahnhof ab.

Hygiene-Ausstellung. Eintrittskarten für 50 Pf. gelten für Mittwoch den 9., Freitag den 11., Sonntag den 13. oder Montag den 14. August, vorm. 10 Uhr, vom Bureau des Gewerbeausschusses zu haben.

Verwaltungs-Nachrichten. Ein ungefähr drei Meter hohes Loch entstand am Sonnabend vormittag mitten auf die Kleiderstraße, in der Nähe der Christuskirche, in Verhältnis Strehlen. Kurz nadym ein Radfahrer die Stelle passiert hatte, brach die Schotterdecke in sich zusammen. Die Entstehung des Loches ist wahrscheinlich auf den Zusammenbruch eines alten Stollens zurückzuführen. Nördlich des heutigen Platzes befand sich früher ein Kalkwerk; zur Gewinnung des Kalksteins wurden in den zwischen der Dohnaer und Reichenberger Straße befindlichen Berg Stollen getrieben, die beim Gangen des Kalkwerks nicht verfüllt worden sind. Bereits bei den Gründungsarbeiten für die Christuskirche war man auf die zum Teil noch gut erhaltenen, zum Teil aber bereits zusammengebrochenen Stollen gestoßen.

Kinderhospizkommission 6. Kreis. Morgen Mittwoch, abends 9 Uhr, Sitzung im Schillingshof. Vollzähliges Er scheinen erwünscht.

Aus der Umgebung. Bühlau. Beim Degen der Gasloge im Hofe des Grundstücks Bühlauer Straße 51 stehen Arbeiter in einer Tiefe von circa einem Meter auf ein menschliches Seilett, das vermutlich von einem 1813 hier gefallenen Krieger herführt.

Görlitz. Mittwoch den 9. August, abends 9 Uhr, findet im Hofmanns Restaurant ein Diskussionsabend statt. Referent: Marie Bachow. Die in letzter Zeit abgehaltenen Stammtische erfreuen sich eines recht zahlreichen Besuchs und das gleiche für morgen zu erwarten.

Leutewitz und Umgegend. Rätschen Donnerstag den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gathof Leutewitz der Höhe in Leutewitz ein Diskussionsabend statt, in dem Genossen Bachow über Berufarbeit und Muttertum sprechen wird.

Stetsch. Mittwoch den 9. August, abends 8 Uhr, im städtischen Gesellschaftszimmer öffentliche Gemeinderversammlung statt.

Raubegast-Tolpitz. Der 4. Ferienausflug der Kinderhospizkommission findet wieder vom Goldenen Adler auf der Höhe statt. Die Kinder sammeln sich um 2 Uhr. Die Beteiligten im Kinderhospiz-Gesellschaftszimmer gegenüber der Goldenen Adler sind erwünscht.

Gesetz sprach dann über die Wichtigkeit der Sozialdemokratie und Dr. Süderup über die Reichstagswahlen.

Nach Erledigung einiger auf das Organisationsstatut bezüglichen Entscheidung folgender Antrag des Senats Dr. Süderup behandelt:

Der sozialdemokratische Gauleiter hat darüber erledigt in dem preußisch-hessischen Volksvertrag ein neues Mittel des Staates, für seine unlogische Politik die Lücken der kleinen Volksfeinde zu schließen. Die hessische Regierung beschließt, die Spieslebenstadt zu fördern und auszunutzen, obwohl sie die schweren schädlichen Folgen des Volksvertrages ganz genau bekannt habe. Dagegenüber erklärt der Gauleiter, daß nur durch politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhang eine wirksame Verteilung des einzelnen und der Gesamtheit erfolgen kann. Der Gauleiter erachtet die sozialdemokratische Landtagsfraktion, den Volksvertrag abzulehnen, und fordert die Arbeiterschaft auf, die Politik von Anfang an aufzustellen zu wollen.

In der Diskussion bemerkte Groß-Braunschweig a. M., der vom Wahlkreis Alsfeld-Braunschweig delegiert ist, damit sei eine Frage auferlegt, die für das ganze Reich auf sei. Man solle den Antrag nicht aufgehen, sondern auch die anderen Bundesstaaten, namentlich Preußen, einbeziehen. Er verlangt dann, daß der Antrag auch dem Deutschen Volksrat übermittelt werde. Dagegenwendete sich Blanckhardt mit dem Verteilen, daß es hier um einen Kontakt gegen das Volksvertrag handele, und dann erst gezeigt werden müsse, wie er durchgeführt werden solle. Wenn der Gauleiter sich gegen die Einführung des Volksvertrages wendet, so sei das etwas ganz anderes, als Groß-Braunschweig mit dem von Groß-Sachsen stützlichen Antrag vorliegt, die Sache für siebzehn erkläre und der Antrag Süderup angenommen.

In einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Kreises Stuttgart wurden folgende Resolutionen angenommen:

Die Parteiversammlung bildet die Schritte, die die Partei in Beziehung zum Einheitsstaat mit dem Südwestdeutschen Komitee und den Vertragsstaaten eingeleitet hat, um den organisierten Gewalten des Groß-Gaukörpers den ihnen gebührenden Einfluß auf die politische und taktische Haltung der Tagwacht, wie auf die Ausbildung, Befreiung und Entwicklung des Arbeitsteils und des sozialdemokratischen Personals zu sichern.

Die Parteiversammlung spricht ihre Unterstützung über die Teilnahme der Abgeordneten Hildesheim, Neuerstein und Dr. Süderup am letzten Wintertreffen aus.

Aus dem Jahresbericht des Bezirksvorstandes der Provinz Hessen ist zu entnehmen, daß auch in dieser Provinz die Organisation sich entwickelt. In der Berichtszeit wurden 602 Mitglieder für die Partei gewonnen. Seit dem 1. Juli 1908, wo nur 382 Mitglieder in der ganzen Provinz vorhanden waren, stieg die Zahl am 1. Juli 1909 auf 888, am 1. Juli 1910 auf 1073, 1. Juli 1911 auf 1202, darunter 101 Frauen. Im 14 von den 15 Wahlbezirken gab es Mitglieder vorhanden. Die Einnahmen aus Beiträgen liegen von 1348,45 M. im Jahre 1908/09 auf 2246,15 M. im 1910/11. An den Parteidienst wurden 423,68 M. abgeleitet, 74,100 Pfundbücher, 3000 Broschüren und 13.500 Notizierteile gelangten zur Versendung. Der Verdienst wurde in 12.000 Exemplaren verarbeitet. In der Berichtszeit fanden in der Provinz 50 öffentliche und 145 Mitgliederversammlungen statt. Trotz der 602 Mitglieder hat die Organisation nur um 228 Mitglieder genommen. Wie alljährlich, so ist auch in diesem Jahre eine große Anzahl der Genossen nach dem Westen abgewandert.

Neues aus aller Welt.

Unfall beim Rangieren.

Berlin, 7. August. Beim Rangieren einer Lokomotive brachte der Rangierlokomotivführer Krüger wiederholten den Kopf aus der Maschine heraus. Er wurde in einen Bahnsteinspalt mit solcher Wucht geschleudert, daß ein schwerer Schädelbruch entstand.

folgen der Trauerfeier.

Berlin, 8. August. In der Trauerfeier sonst gestern aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung die Frau eines Schmieds auf die Straße, wo sie mit geschwollenen Gliedern liegen blieb.

Vom Berliner Flugplatz.

Berlin, 8. August. Auf dem Flugplatz Johannisthal hat gestern der 100. deutsche Flieger seine Prüfung glücklich bestanden. Dieser Meistertitel ist im Laufe von 1½ Jahr erzielt worden.

Ruhreinschlägen beim Militär.

Berlin, 7. August. Auf dem neuen Truppenübungsplatz bei Schöneberg sind zahlreiche Ruhreinschlägen festgestellt worden. Auf dem Sonderdienst des Gardekorps werden gegenwärtig umfangreiche Erhebungen nach dem Ansteckungsherd ange stellt. Dagegen hat der Kriegsbericht im Lager von Müllengraben auf Grund eingehender ärztlicher Untersuchungen glücklicherweise keine Verhüllungen gefunden. Die Regiments, deren Isolierung in Aussicht genommen war, konnten daher in ihre Garnisonen abrücken.

Spionage.

Bremen, 7. August. Hier ist unter dringendem Spionagebedarf ein aus vornehmer Familie kommender Engländer verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Er soll die Spionage an der Nordküste ausgeübt haben. Er ist Hurst, etwa 25 Jahre alt und Offizier der Royal Navy. Die Verbündeten des Kaisers haben einen hiesigen Kontakt mit der Verschwörung betont und sind persönlich von England hierher gekommen.

Aufgehängt?

München, 7. August. Der mit seiner Frau und seinem Sohn in Vorsitzenden in der Sommerfrische aufzuhaltende frühere holländische Minister de Waage Ovens hatte vor einigen Tagen eine Tour in die Voralpen unternommen und wird seitdem vermisst. Alle von Bergführern angestellte Nachforschungen sind bis jetzt ergebnislos geblieben.

Ruhreinschlägen auf einen Soldatenträger.

Straßburg i. E., 7. August. In einem Hause der Haubenzelstrasse entnahmen heute morgen nach 8 Uhr ein unbekannter einen verdeckten Ruhreinschlag auf den Soldatenträger Rader. Als der Soldatenträger in dem Hause stand obhielt, wurde er auf der Kreppe von einem auf ihn eindringenden Manne mit einem schweren Schmiedehammer überfallen. Der Soldatenträger rückte nach aber tröstlich und kam mit dem Attentäter ins Kämpfen, das sich bis unterhalb des ersten Stockwerdes fortsetzte. Als der Angreifer geflohen war, brachte er ihn mit einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe und verletzte ihn tödlich. Neben die Person des Attentäters fanden dichter alle Anhaltspunkte. Der überfallene Soldatenträger ist lebensgefährlich verwundet, bei Lebendiger wurde nach dem Spital geschafft, wo er inzwischen gestorben ist. Er hatte nach dem Hause eine angreifende Soldatenburg geschafft.

Bräunhafte Mordtat.

Budapest, 7. August. An der ungarischen Gemeinde Ebenen wurden der Gastwirt Heinrich Geißler und seine Frau in der Nacht zum Sonntag im Schlaf durch Arzthiebe ermordet. Die 18jährige Schwester Geißlers wurde mishandelt und dann durch Arzthiebe tödlich verunstaltet. Die Täter eroberten etwa 1000 Kronen Bargeld und Juwelen. Geißler hatte erst vor einigen Monaten geheiratet. Das Mädel erlag nochmals seinen Wunden. Der Tat verdächtigt sind im Dorfe zahlreiche ungeliebte Einwohner. Die Gemeinde nahm die Mitglieder der Karawane fest.

Die Choleran.

Csonka, 7. August. In Budapest sind 47 neue Cholerastätte festgestellt, von denen 30 tödlich verliefen. In Pestebau sind acht

Erfahrungen gemeldet, von denen zwei tödlich waren, aus Monostir werden zwei Cholerastätte gemeldet.

Konstantinopel, 7. August. Heute sind 80 Erfahrungen an Thole vorgekommen, von den 14 tödlich verlaufen sind.

Überflutungen in der Mandchurie.

Petersburg, 7. August. Aus der Mandchurie treffen Nachrichten über gewaltige Überschwemmungen ein, die bedeutende Überflutungen hervorgerufen haben. Viele Dörfer stehen völlig unter Wasser und eine Unmenge Menschen und Vieh ist umgekommen. Allein im Dorf Gulandau sind 700 Chinesen ertrunken. In der Nähe der Station Yuiyuan erreichten über 400. Die genaue Zahl der Opfer und Verluste ist noch unbekannt.

Zwei schwere Automobilunfälle.

Paris, 7. August. Über zwei schwere Automobilunfälle wird aus London gemeldet: Ein Schiffsoffizier eines transatlantischen dampfers namens Alexander unterwarf mit seiner Schwester einen Automobilunfall in der Nähe von Werder. Das Auto fuhr während eines Sturms, und die beiden Insassen wurden unter dem Wagen begraben. Der Chauffeur, der ebenfalls unter das Fahrzeug fiel, lag schwer verletzt. Der Chauffeur wurde mit leichteren Verletzungen hervorgezogen. Mr. Alexander war sofort tot, während seine Schwester auf dem Transport nach dem Krankenhaus gefahren ist. — Ein anderer Automobilunfall ereignete sich in der Nähe von Isle Clinton, wo ein bekannter Bankier und Ehemann Gibson bei einer Automobilfahrt sein Leben einbüßte. Herr Gibson, der 78 Jahre alt ist, begab sich zu den Beleidigungsgerüchten seiner Enkelin. Das Auto fuhr beim Reiben einer Straßenkurve gegen eine Mauer und wurde vollständig zertrümmt und erlitt einen schweren Schädelbruch, daß er kurz Zeit darauf verstarb.

Ein italienisches Dorf eingehüllt.

Rom, 7. August. Das Dorf Gourres in der Provinz Umbria ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer brach in einer Hütte am Dorfeingang aus und wurde von dem herrschenden Winde mit solcher Schnelligkeit von Haus zu Haus getragen, daß die Einwohner teilweise nur ihr nächstes Bett den retten konnten. Alle Häuser sind eingehüllt. Von den 900 Einwohnern des Ortes werden jedoch vermisst, die bei dem Brande die Taschen gehauen haben dürften. Die Einwohner haben auf den Überresten der Häuser einige Notbaraken errichtet, in denen sie wohlauf kampieren. Sie haben um Unterstützung von Militär für Aufräumungsarbeiten, um Nahrungsmittel und Kleidungshilfe gebeten.

Gasterbod.

Neuport, 7. August. Im Zimmer seiner Wohnung in Neuport wurde der sehr bekannte Unternehmer Joseph Baer ermordet aufgefunden. Der Tote hatte eine Kugel in den Kopf erhalten. Sein 17 Jahre alter Sohn befand, daß er seinen Vater erschossen habe, der ihm nicht die notwendigen Mittel zu einem arbeitslosen Leben zur Verfügung stellen wollte.

Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Eisberg.

Reno, 7. August. Der Dampfer Columbia von der Union Line hatte einen gefährlichen Zusammenstoß mit einem Eisberg. Das Vorderdeck des Schiffes bohrte sich in den Eisberg hinein. Schwere Eisstücke donnerten auf das Schiff. Der Dampfer machte sich echaudis, und der Passagier teilweise weggeschleudert. Beim Aufprall auf das Eis flogen die Passagiere aus dem Schiffsräum, ehe das Schiff gesunken war. Zwei Passagiere erlitten schwere Brüche; zwei andere wurden unter den Eisstücken bewußtlos hervorgezogen.

Verfammlungen.

5. Kreis, Gruppe 5. (Bezirkssversammlung am 4. August im Volkshaus.) Genossen Schlemme gab den Vorstandbericht. Zunächst gab er die vollzogenen Wahlen bekannt, die der Vorstand für die einzelnen Kommissionen vorgenommen hatte. Von den Handlungsbüchern lag eine Einladung vor, nach der den Genossen zur Flucht gemacht wurde, alle politisch organisierten und eventuell in den einzelnen Betrieben beschäftigten Handlungsbüchern der Verbandsleitung nahest zu machen, um so die Leistung ihrer Organisation zu erhöhen. Weiter wurde bekannt gegeben, daß am 8. August die Kreisversammlung in den Blumenhöfen stattfindet, welche sich mit der Landeskongress und dem Parteitag sowie den dazu abgängigen Delegiertenwahlen beschäftigen wird. Gruppe 5 schlägt als Delegierten

zum Parteitag den Gen. Moritz Richter vor. Ein Antrag der Gruppe einer anderen Regelung der Delegiertenwahl zur Landeskongress wurde abgelehnt. Ein Hinweis auf den Vaterlandsgott sollte eine feindselige Debatte auslösen. Ein anwesender Sozialist bestreitete in seinen Ausführungen seine Stellung dazu, wobei ihm aber deutlich wurde, daß er auf der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt war. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen könne, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen könne, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen könne, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen könne, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen könne, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen könne, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durchgehende Maßnahmen unternommen werden, um festzustellen, wer die Vaterlandsgötter bestreiten. Von der großen Sitzung wurde bestimmt, daß die Meinung der Arbeiterschaft über diese Frage gelangt wurde. Es bestand ausdrücklich Bedarf, daß das lange Interesse der Arbeiterschaft speziell in der Friedenszeit, an dem Vaterlandsgott, so nicht weiter gehen können, und daß in allgemeiner Zeit durch

